



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

2 Alle Menschen ausser Christo dienen dem Mammon.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

## Auslegung des Euangelij/

Kein  
dient mit  
willt zwei  
Herrn.

gen meine/ Kan in niemand zwingen.  
Er mag's wol thun/ so lang sein Herr  
furhanden ist/ aber wenn er hinweg ko-  
met/ so eilet er davon/ vnd machet  
niches guts. So wil nu der Herr/ das  
der dienst sol aus liebe vnd willig ge-  
schehen/ Wo nicht/ so ist es nicht ein  
dienst. Denn das hat niemand gerne/  
das man jm etwas mit vnwillen thue.  
Ist nu dem also hie vnter den Leuten/  
das niemand kan zweien Herrn dienen/  
Viel mehr sol es mit dem dienste Got-  
tes also zugehen/ das der dienst nicht ge-  
teilet sey/ sondern jm allein willig vnd  
von hertzen geschehe. Darumb setzt der  
Herr hinzu/ vnd spricht.

**I**r kömmt nicht Gotte dienen/  
vnd dem Mammon.

**D**enn Gott kan nicht leiden/  
das man neben jm auch einen  
andern Herrn habe. Er ist ein  
Euerer/ wie er selbs sagt/ Kan nicht dul-  
den/ das einer jm diene/ vnd auch sei-  
nem feinde. Allein mein (spricht er)  
oder las gar sein. Wir werden jr wenig  
sinden/ die nicht wider d's Euangelium  
sündigen. Denn der Herr sellet ein stren-  
ges vrtail/ das erschrecklich zu hören ist/  
das er solches von vns sagen sol/ Vnd  
niemand wils doch bekennen/ ja nie-  
mand wils leiden/ das mans sage/ das  
wir Gott hassen vnd verachten/ vnd  
das wir seine feinde sind.

Es ist keiner/ wenn man jr fragete/  
ob er Gott liebete/ vnd jm anhienge/  
er würde sagen/ Ja/ ich liebe in. Heltes  
stu mich für einen solchen verzweifel-  
ten Menschen/ der da Gott feind sey?  
Aber sihe/ wie der Text hie schlesst/  
das wir alle Gott hassen vnd verach-  
ten/ lieben den Mammon/ vnd hangen  
an dem selbigen. Denn es ist vnmit-  
glich/ das der/ der geld vnd gut lieb hat/  
vnd daran hanget/ nicht Gott hassen  
solte. Denn er helt hie jr zweene gegenan-  
der/ die zusamen feind sind/ vnd  
schlesst/ Wo du einen aus den zweien  
liebest/ vnd jm anhangest/ so mustu den  
andern hassen vnd verachten. Darumb  
wie löblich hie ein Mensch auff Erden  
lebet/ vnd henger doch am gut/ so kans  
nicht anders sein/ er mus Gott hassen/  
Vnd widerumb auch/ wer an geld vnd  
gut nicht hanget/ der liebet Gott/ das  
ist gewis.

Aber wo sind sie/ die Gott lieben/  
vnd nicht am geld vnd gut hangen?  
Sihe die ganze Welt an/ auch die/  
Christen heissen/ ob sie gelt vnd gut ver-  
achten. Es wil mühe haben/ das Euan-  
gelium hören/ vnd auch darnach thun.  
Wir haben das Euangelium/ Gotte  
lob/ das kan niemand leugnen. Was  
thun wir aber dazu? Wir gedencken  
alleine darauff/ das wir wissen dauon  
zu reden/ mehr wird nichts drans/ Las-  
sen vns düncken/ es sey gnug/ das wir  
wissen/ haben keine sorge/ das wir auch  
der mal eins darnach thäten. Wenn jr-  
gend einer einen gülden oder zween solt  
verlieren/ da sorget er/ vnd fürchtet  
sich/ das jm das geld nicht gestolen wer-  
de/ Aber des Euangelij künd er ein gan-  
zes jar vber geraten. Vnd ist hie kein  
solcher vleis vnd ernst/ wie wir dasselbi-  
ge also behalten/ das es vns nicht möge  
genommen werden.

Nu/ die Welt kan jren vnglauben  
nicht bergen/ in den groben eusselichen  
sünden/ Denn man sihet/ das sie mehr  
liebet einen gülden/ denn Christum vnd  
alle Aposteln/ wenn sie auch selbs da  
waren vnd predigeten. Ich kan das  
Euangelium teglich hören/ aber es  
schaffet nicht teglich nutz in mir/ Es  
mag aber wol komen/ wenn ich ein  
ganzes jar gehöre/ das mirs auff ein  
stunde der heilige Geist gebe/ Wenn  
ichs nu diese stunde erlangete/ so erlan-  
gete ich nicht allein fünff hundert gü-  
lden/ sondern mehr denn mir alle Welt  
geben kan/ Denn was hette ich nicht/  
wenn ich das Euangelium hette? Gott  
hette ich bekommen/ der mache silber  
vnd gold/ vnd alles was auff erden ist.  
Das ist viel mehr/ denn wenn ich die  
Kirche voller gülden hette.

**S**ihe nu/ ob vnser hertz nicht ein  
schalck ist/ voller boesheit vnd vn-  
glaubens? Wenn ich ein rechter Christ  
were/ so spreche ich/ Welche stunde das  
Euangelium kompt/ so kompt mir hun-  
dert tausent gülden/ ja viel mehr. Denn  
wenn ich diesen schatz habe/ so habe ich  
alles was im himel vnd auff erden ist.  
Aber diesem schatz (spricht Christus)  
mus man allein dienen/ Denn man kan  
nicht daneben auch dem Mammon die-  
nen. Entweder du must Gott lieben/  
vnd das geld vmb seinen willen/ oder

oder muß Gott hassen/ vnd das geld lieben/ des vnd kein anders.

Mammon heisse er gut oder reichthumb / vnd sonderlich solch gut / des man nicht gebrauchte / sondern man helts zu einem Schatz / vnd ist eigentlich das gelt vnd gut / so man zu einem verrat ehinder leget. Wo nu ein hertz darnach trachtet vnd forget / wie er nur gros gut zu sich bringe vnd samle / das wird freilich Gottes Worts vnd reichs nicht viel können achten. Das thun nu Christen nicht / sondern sie bitten von Gott das teglich brot. Vnd lassen sich gnügen an dem / so sie mit guten gewissen können haben von Gott gegeben. Aber die andern geizen vnd trachten allein nach grossen verrat / darauff sie sich mügen verlassen / wenn vnser Herr Got heut oder morgen stürbe / das sie dennoch wissen / wo sie bleiben solten. Darumb heisse S. Paulus den Geiz / einen Gott dieser Welt / vnd eine Abgötterey. Damit stimpet hie Christus / vnd heisset dem Mammon gedient.

Wie gehet nu das zu / das am aller meisten der Geiz eine Abgötterey genennet wird / vnd andere sünden nicht / so doch unreinigkeit / hürerey / lüste / böse begirde / vnd andere laster mehr / wider Gott sind? Vns zu grosser schande geschichtes / darumb / das das gold vnser Gott ist / dem wir dienen / auff den wir vertrauen / vnd auff den wir vns verlassen / der vns doch nicht erhalten noch erretten kan / ja selbst weder stehen noch gehen / der weder höret / noch sieht / keine krafft noch macht hat / bey dem weder trost noch hülfte ist. Denn wenn gleich einer der gangen Welt reichthumb hette / so ist er doch nicht ein augenblick sicher vor dem tode.

Was helfen dem Reiser grosse schezze vnd reichthumb / wenn das stündlin kömpt / da er sterben sol? Es ist ein schädlicher / heffiger / amechtiger Gott / der auch einem an einem schweren nicht helfen kan / Ja der sich selbst nicht bewaren kan / Da ligt er im kassen / vnd leste seiner warten / als ein amechtiges / krafftlos / schwaches ding / Wer in hat / mus nachte vnd tag darauff sehen / das in die Diebe nicht stelen / oder sonst darumb kome. Psu dich / des amechti-

gen todten Gottes / der doch in dem geringsten nicht helfen kan / Vnd ist doch so eckel vnd köstlich / leste seiner auff's herrlichste warren / vnd sich mit grossen kassen vnd schlössen verwaren. Ist solcher schatz oder gut an kleidern / so mus man seiner warnemen / vnd schitzen für den aller geringsten wär. Vn für den motten / das in die nicht verzeren noch verzeren.

Solten vns doch die wende anspeien / das wir mehr trawen auff den Gott / den die motten freffen / vnd der rost verderbt / denn auff den Gott / der da alles schafft vnd gibt / Himel vnd Erden / vnd alles was darinnen ist. Ist es nicht ein töricht ding vmb die Welt / das sie sich abwendet von dem waren Gott / vñ trawet auff den schendlichen Mammon / auff den armen / elenden Gott / der sich selbst nicht für rost bewaren kan.

Gott schicket dem geld vnd gut mancherley feinde zu / auff das wir vnsern vnglauben vnd Gottlos wesen sehen / vnd erkennen sollen / das wir so auff einen amechtigen vnd gebrechlichen Gott trawen / die wirs doch gleich so leichtlich können zukomen / das wir dem warhafftigen / mechtigen vnd starcken Gotte anhängen / der vns alles gibt / geld / gut / fruchte / vnd was wir bedürffen / noch sind wir so töricht / vnd machen Götter aus der Creatur / Psu dich / du verfluchter vnglaube.

Ander sünden geschehen doch also / das der Mensch der Creatur brauchet / vnd hat das fleisch seine lust vnd freude davon / als mit freffen vnd sauffen. Item / zorn büffet seine lust / vnd andere laster mehr / Allein in diesem laster mus sich der Mensch selbst engsten vnd plagen mit sorgen / vnd hat keinen nutz davon / Da ligt das geld auff einem hauffen / vnd leste im dienen / Vnd der Geizwanst / der es hat / darff es nicht angreifen / noch zur lust vnd freude brauchen / das er seinen Gott nicht erzürne.

Also gehets denen / die diesem Gözen dienen. Der ware Gott leste seiner doch gebrauchen / dienet den Leuten / Das thut der Mammon nicht / Der wil still ligen / vnd im gedienet haben. Vmb

Vnglaube  
der Welt.

Der Mammon  
leste  
sein nicht ge  
brauchen.

Mammon  
heißet gut  
vnd reich-  
thumb.

Schädliche  
Abgötterey  
des Geizes